

„Langmuth und Mitleid hielten eine Frau von Stande bis jetzt ab, den Ehrlosen, welcher sie unlängst im vorgeschickten Drange höchster Noth um einen Diamantring brachte, zur endlichen Rückgabe desselben zu veranlassen. Wird aber das werthvolle, ihr gewaltsam abgedrungene Kleinod nicht des nächsten dem Aufseher des vorstädtischen Armenhauses ausgehändigt, welchem es die Besitzerin hierdurch abtritt, so darf derselbe auf die öffentliche Bekanntmachung des verübten Frevels wie auf die Nennung seines Namens rechnen.“

J. v. E.“

Eisholm las und las. Das Blatt entfiel ihm, glühende Dolchspitze zerfleischten sein Herz. — Darum also hatte ihm die Listige durch ihre schlangengleiche Schüßin jenen Brief abgeloct, der ihr bis dahin die Hände band und jetzt sein Schild und Schirm geworden wäre. — Er sank vernichtet in den nahen Stuhl und seine Augen suchten, nach der langen, todtengleichen Erstarrung, rollend und hastig die Stelle der Wand, an welcher Holsen's Pistolen hingen. Was thue ich nun? fragte er endlich, wie vorhin, wo er sich bereits rathlos, verloren, dem Tode geweiht glaubte und fand, daß jene Lage, im Vergleiche mit dem Fluche der Gegenwart, als eine gesegnete erscheine. — Enden! Sterben! rief die Verzweiflung! Schwanke nicht! Sträube dich nicht gegen das rettende, dir in der Wiege schon gefallene Loos. Tritt muthig, besonnen und ergeben, wie am Schlachttage, in das Jenseit hinaus, doch nicht als Räuber — nicht als Entehrter und Verbrecher. Laß in demselben Blatte die Geschichte deines Unglück's kund werden und stelle die verläumderische Furie, die das schuldlose Opfer ihrer Lüsternheit und Rachsucht so teuflisch brandmarkt, an den Schandpfahl! — „Das schuldlose Opfer?“ wiederholte jetzt der Dämon in seiner Brust, erhob das Schlangenhaupt und fragte hohnlachend: Schuldlos? Bist Du das? — Spiegelte ich nicht dem reizbaren, muthwillig in Wallung gesetzten Weibe dasselbe Gefühl der schnell entflammten Liebe vor, um es zur Deckung einer Schuld zu vermögen, die ihm fremd war? Weil Sie tugendlos ist, fand ich es erlaubt, der Nemesis in's Amt zu greifen und bedachte nicht, daß der Bessere auch einer Solchen zum guten, nicht zum bösen Engel werden, sie nur durch den Geist seines Werthes an ihren Unwerth mahnen soll. — O Gott! nimm mir das Leben, aber entnimm mich zuvor dieser Seelen tödtenden Schmach — laß mich den unseligen Ring und die Summe finden, mit der ich ihn aufkaufen, ihn dem Ungeheuer zurückgeben könne.

Jetzt öffnete sich die Thür und Herr von Wallfeld, welcher vergebens angeklorft hatte, trat in's Zimmer. Eisholm fuhr geschreckt empor, auch entsetzte sich Jener vor seinem Aussehen und sprach: Ich sah Sie ankommen, Herr Baron und der ernste Zweck meines Besuches entschuldigt diese Zudringlichkeit. Wir kennen uns erst seit einer Spanne Zeit, doch fühlte ich mich alsbald zu Ihnen hingezogen; neue Freunde aber werden, im Falle der Prüfung, zuweilen treuer und bewährter als vielsährige Vertraute erfunden und Sie bedürfen vielleicht eben eines Solchen.

Läuscht mich nicht Alles, erwiederte Eisholm, ihn gewaltsam umfangend: so führt Sie ein Engel her, denn Ihre Worte zeugen von der Ahnung des entsetzlichen Schicksals, das ich gern ausschreien und aller Welt verkünden möchte, um meine Rechtfertigung an das ehrliche Geständniß zu knüpfen.

Wallfeld entgegnete: Ich folgerte aus den ersten Worten dieser betrübenden Aeußerung, es sey Ihnen ein falsches, auf das Befinden unserer Emma Bezug nehmendes Gerücht zu Ohren gekommen, aber Sie sprechen von Rechtfertigung und bezeichnen damit, wie mich dünkt, die Kenntniß von den bösen Nachreden der Frau von Cronen.

Bösen Nachreden? lächelte Eisholm mit bebenden Lippen: Auch das noch? — Wie? Sie hat sich wohl bereits als die Verfasserin jener empörenden Aufforderung im gestrigen Tagblatte genannt?

W. Sie hat sogar — aber wahrlich, ich trage Bedenken —

E. Weshalb? O, lassen Sie den Verleumdeten Alles — Alles hören! — Ein Gran dieses höllischen Giftes kann nur lähmen und betäuben, das Ganze aber führt zum Gegenmittel.

W. Die Cronen gestand und klagte vor der Abreise mehr als einer Vertrauten, daß sie von Ihnen, im Lusthause des Gartens beschlichen, überfallen worden sey. Sie wurden, trotz dieser unschicklichen Näherung, als der Bruder ihrer verschiedenen Jugendfreundin, mit Nachsicht empfangen, schienen angsthaft und verstört, warfen die Augen scheu und furchtbar wie ein Räuber umher und gedachten nach den ersten Wechselreden einer Schuld des verstorbenen Gatten und der unbedingten Pflicht der Witwe, diese zu decken. Frau von Cronen wies die rechtlose Anmuthung mild doch entschlossen ab, sah sich jedoch immer stürmischer bedrängt. Plötzlich haften Ihre Augen auf einem werthvollen, am Finger derselben blizenden Diamantringe. Sie fassen diese Hand, entreißen ihr